

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 M. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Retraction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die 3gespaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 13/10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Recitamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeige-Nachnahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 28. August 1890.

### Politische Tagesfragen.

Der Kaiser, welcher ursprünglich beabsichtigte, von Ostpreußen zur Heimkehr den Seeweg über Billau und Kiel zu nehmen, hat der anhaltend ungünstigen Witterung wegen hierauf verzichtet und den Landweg benützt. Schon heute Abend wird der Monarch in Potsdam erwartet.

Die Vertrauensseligkeit der Freisinnler im Hinblick auf die Zeit nach dem Ablauf des Ausnahmegesetzes hat jedoch eine sehr lehrreiche Illustration erhalten in Gestalt des socialdemokratischen Aufruhrs, der am Montag Abend in Berlin, am Friedrichshain, stattfand. Während drinnen, im Versammlungssaal, der Abg. Vebel sich bemühte, die Durchgänger der Partei an das Weisheit der Disziplin zu nehmen, und in wegweisender Tone vom „revolutionärem Phrasenthum“ redete, hatten draußen die Anhänger der „schärferen Tonart“ das Feld inne und wie sich in den Köpfen dieser Leute die Zeit nach dem 1. October wieder spiegelt, davon giebt der Massenangriff auf die Sicherheitsbeamten einen charakteristischen Vorgeschmack.

Der junge Socialdemokrat von heute systematisch großgezogen in Verachtung und Verhöhnung aller göttlichen wie menschlichen Autorität, respectirt nur zweierlei, das aber auch grünlich, nämlich die Fäulnis, die Schieflucht, und den Säbel, der haut. Gesetzesparagrafen als solche imponieren ihm nicht im Entferntesten, nur da, und solange richtet er sich nach ihnen, als er die zu ihrem Schutze bereite Exekutive vor Augen hat. Der Ausnahmezustand, der mit den Zuwiderhandelnden sehr kurzen Proceß machte, war den zuchtlosen Elementen deshalb äußerst verhaßt. Sein Fallenlassen gilt ihnen als Zeichen der staatlichen Schwäche und als Signal, da wieder fortzufahren, wo sie vor 12 Jahren notgedrungen Halt machen mußten.

Wenn freisinnige Blätter die Sache anders darzustellen beabsichtigen sind, so zeigt das nur, wie wenig Verständnis ihnen für die Zeichen der Zeit innewohnt.

Der festliche Empfang des Dr. Peters seitens der kolonialfreundlichen Kreise des deutschen Volkes findet bei der öffentlichen Meinung ungetheilten Beifall, abgesehen etwa von den unverweserlichen Fanatikern, welche dem deutschen Element außerhalb seiner unmittelbaren Heimathsgrenzen nun einmal keine andere Existenzberechtigung zugestehen wollen, denn als Völkerbildung für fremde Kolonialreichsgründungen. Während diese letzte Clique nach wie vor bemüht ist, die deutsche Kolonialentwicklung mit Bleigewichten zu beschweren, ist in Britisch-Ostafrika bereits der erste Patentstich zu einer Eisenbahn von Mombasa nach dem Viktoriabyangaz gethan, und geht überhaupt die britische Thätigkeit in Ostafrika mit Riesenschritten voran.

Auf Helgoland vollzieht sich, wie von dort gemeldet wird, der Uebergang in die deutsche

Verwaltung nur sehr allmählich. Doch sind auch manche Neuerungen gegen früher bemerkbar. Auf die alten Verhältnisse wird große Rücksicht genommen.

Keine Staatsbrochure. Wir hatten neulich die Mittheilung Berliner Zeitungen gebracht, am 1. October solle an alle deutschen Arbeiter eine vom Kaiser eingesehene, auf Staats- oder Reichskosten gedruckte socialpolitische Brochure verteilt oder zu billigem Preise verkauft werden. Die Angabe war aber irthümlich. Von Seiten des Reiches oder des preussischen Staates ist eine derartige Schritt nicht vorbereitet, es müßte sich also um ein Privat-Unternehmen handeln.

Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck. Die „Saale-Zeitung“ weiß von vertraulichen Einwirkungen zu berichten, durch welche der Fehde zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser gesteuert werden solle. Thatsächlich seien, seit der Fürst in Kissingen verweilt, hohe Personen an ihn mit gewissen wohlgemeinten Rathschlägen herangetreten, welche letzteren von ihm keineswegs schroff ablehnend beantwortet wurden. Wie versichert wird, steht ein erfreulicher Umschwung zu erwarten. Der Anstoß dazu soll von einem befreundeten Hofe ausgegangen sein.

Die Cholera hat in letzter Zeit einige, aber erfolglose Vorstöße gegen Europa zu machen versucht, und dadurch überall die Sanitätsbehörden zu strengster Wachsamkeit angespornt. Es wäre zu wünschen, daß die italienische Anregung zur Wiedereinsetzung einer internationalen, mit unbeschränktem Vollmachten innerhalb ihrer Kompetenzsphäre ausgerüsteten Sanitäts-Kommission ihr Ziel erreichte.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. August. Unser Kaiser hat am Mittwoch seine Manöverreise in Ostpreußen, welche derselbe nach der Heimkehr aus Rußland von Memel aus begonnen hatte, beendet. Ueber Insterburg und Goldap reiste der Monarch zu den Festungsmandövern bei Böhen, begab sich von dort Mittwoch Nachmittag nach Thorn, von wo über Schneidemühl die Heimreise nach Potsdam erfolgt. In den ersten Morgenstunden des Donnerstag trifft der Kaiser wieder bei seiner Gemahlin im Neuen Palais ein. Anfang nächster Woche begeben sich beide Majestäten zu den großen Manövern nach Schleswig-Holstein.

Die Kaiserin Friedrich hat, wie aus Athen berichtet wird, das im Piräus vor Anker liegende englische Geschwader mit ihren Töchtern besucht und ist mit großen Ehren empfangen worden. Heute tritt die Kaiserin ihre Rückreise nach Deutschland an. Als Geschenke hat sie mehrere außerordentlich prächtige griechische Nationalkostüme angekauft.

Die Prinzessin Viktoria von Preußen, Schwester des Kaisers und Braut des Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe, soll von ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich,

eine Million Mark als Wittgift und eine Jahresrente von 75 000 Mark erhalten. Außerdem hat der Kaiser seiner Schwester noch eine erhebliche Jahresrente ausgesetzt.

Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt unsere Angabe, daß Czar Alexander im Herbst nicht nach Berlin kommen wird. Die Reise erfolgt, wie an anderer Stelle mitgetheilt, voraussichtlich zum Frühjahr.

Berliner Zeitungen theilen mit, daß der Kriegsminister von Werdy im Amte bleibe. — Wie wir schon vor einem Vierteljahr mittheilen konnten, hat der Minister nie an seinen Rücktritt gedacht. Er hat nur dem Kaiser vorgeschlagen, wenn Seine Majestät einen Wechsel eintreten lassen wolle, werde er gehen. Der Kaiser hat das sofort verneint.

Keine neuen Steuervorlagen. Im Reichsschatzamt ist jetzt endgiltig festgestellt, daß in der bevorstehenden Reichstagsession dem Parlament keine neuen Steuervorlagen unterbreitet werden sollen.

Herrn Krupp in Essen ist vom Kaiser der Rother Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen. Außerdem hat eine Anzahl Krupp'scher Beamten Dekorationen erhalten.

Die „Post“ hatte die gänzlich unwahrscheinliche Nachricht gebracht, Emin Pascha wolle in Central-Afrika sich ein eigenes Reich gründen. Der am Montag nach Berlin zurückgekehrte Dr. Karl Peters bezeichnet denn auch richtig diese Angabe als total aus der Luft gegriffen. — Zu Ehren des Dr. Peters soll in dieser Woche in Berlin ein großer Kommerzstag stattfinden, für den schon viele Anmeldungen vorliegen.

In Vagamojo in Deutsch-Ostafrika ist von den katholischen Missionen ein großes Friedensfest veranstaltet worden. Der mit großem Glanze abgehaltenen feierlichen Handlung wohnten alle deutschen Officiere, zahlreiche Seeleute und das Marinemusikkorps der „Carola“ bei. Alle Deutschen wurden zum Schluß von den Missionen festlich bewirthet. Auf die Eingeborenen hat die Feier einen ungemein tiefen Eindruck gemacht.

Rom, 27. August. Ein englisches Geschwader unter dem Oberbefehl des Herzogs von Edinburgh wird den König Humbert während der bevorstehenden großen Marinemanöver bei Spezia begrüßen. Die italienischen Landmander bei Brescia verlaufen ohne Störung. Officiere und Soldaten bemühen sich, das Möglichste zu leisten.

Rom, 28. August. Die Polizei hat bei den Mitgliedern des Irredentisten-Vereins Hausuntersuchungen vorgenommen. Zwei gefüllte Bomben wurden gefunden.

Paris, 27. August. Die Kaiserin von Oesterreich, welche incognito in Paris weilte, hat auf ihren Ausfahrten die ganze Stadt besucht. Via Calais setzt die hohe Frau heute ihre Weltreise fort. — Aus den Berichten der Präfekten geht hervor, daß das Gnttergebniß trotz Wolkenbrüchen und kühlem Wetter besser ist, als man

erwartet hatte. Namentlich ist der Hafer gut gerathen. — Nach Pariser Zeitungen ist die Cholera in Arabien außerordentlich im Zunehmen begriffen. Die Zahl der Todten ist sehr groß. Der Nil steigt in Aegypten in gefährlicher Weise.

Wien, 27. Aug. Der größte Theil der Arbeiter der ungarischen Waffenfabrik, welche die Gemehre bekanntlich so angefertigt hat, wie sie nicht sein sollen, ist nunmehr entlassen. Die Arbeiter sind darüber sehr erbittert, so daß die Fabrik polizeilich bewacht werden muß.

Brüssel, 27. August. Die Lage im Streifgebiet bessert sich, der Abschluß des Bergarbeiterstreiks ist, wenn keine neuen Zwischenfälle eintreten, für Ende der Woche zu erwarten. Mehrere tausend Bergleute haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, da die Leute eigentlich selbst nicht recht wissen, warum sie den Ausstand begonnen haben.

Petersburg, 27. August. Das Juden-edikt wird, wie amtlich aus Odessa gemeldet wird, im October erlassen werden. Es soll aber zunächst noch möglichst milde zur Anwendung kommen, und in Jahresfrist erst mit voller Schärfe. — Die Auslassungen der russischen Zeitungen gipfeln fortwährend in der Ansicht, daß kein Grund vorliege, unmittelbare Folgen des Kaiserbesuchs zu erwarten. Sie sagen, Kaiser Wilhelm habe sich ahermals von der Friedensliebe Rußlands überzeugt und müsse nun den Hintergedanken anderer Mächte (?) entgegenreten.

London, 28. August. Aus Honolulu wird berichtet, daß Hawaii am Vorabend einer Revolution stehe, welche den Sturz des Königreiches und die Herstellung der Republik bezwecke. Die Eingeborenen sind der ausländischen Kontrolle müde und erheben den Ruf: „Hawaii für die Hawaiianer.“ — Der große Streik in den australischen Fährhäfen dehnt sich immer weiter aus. Es herrscht bereits eine allgemeine Kalamität.

New-York, 28. August. Eine Meldung aus Guatemala besagt, Präsident Bailla habe das Friedens-Protocoll mit San Salvador unterzeichnet. Dagegen dauern die Feindseligkeiten zwischen Salvador und Costarica fort.

### Provinz und Umgegend.

† Duerfurt, 28. August. Bei dem Gemeindefeierabend in Gatersleben steht ein Wiesentrock mit voller reifer Frucht zum zweiten Male in frischer Blüthe.

† Naumburg, 27. August. Dem Pastor emer. Welopp zu Wettaburg ist in Anerkennung der langjährigen Dienste, welche er als Lehrer und Pfarrer der Schule und Kirche sowie dem Vaterlande auch noch nach seiner Emeritierung erwiesen hat, der Rote Adleorden d. Klasse von Sr. Majestät dem Kaiser verliehen worden. Am heutigen Wochenmarkttage, wo wiederum große Massen Gochen zugeführt waren, entwickelte sich bei gesteigerter Nachfrage nach guter Waare ein so flottes Geschäft, daß diejenigen Käufer, welche nicht zeitig genug am Place erschienen, entweder nur theilweis, oder gar nicht befriedigt werden konnten. Die Gurferrerte wird übrigens anscheinend bald zu Ende gehen, da heute bereits größere Quantitäten knipfelhafte Waare feilgehalten wurde. Schlante Frucht wurde mit 1,30—1,40 Mark und minderwertige mit 30—50 Pfg. pro Schock bezahlt.

† Weissenfels, 27. August. Die Resultate der Rebhühnerjagd sind in unserm Kreise an den beiden Jagdtagen recht verschieden ausgefallen. Während die Jäger auf den Obshühlerlichter Fluren mit Zahl und Größe der erlegten Hühner recht zufrieden waren, lohnte die Jagd unmittelbar am und im Osten von Weissenfels kaum, obwohl das Wetter günstig war; die Hühner „hielten“ sehr schlecht. Die Menge der unferen Wildhändler bisher zum Kauf angebotenen Hühner ist gegen die Vorjahre verschwindend. — Der Dr. W. hat in dem nahen Marktröhlig vorgestern einen Fall von Cholera nostras festgestellt. Auch aus anderen Gegenden sind ähnliche Fälle gemeldet, die in dieser bedenklichen Ostzeit zur Vorsicht mahnen.

† Halle, 27. August. Herr Oberbürgermeister Schneider in Erfurt hat einen dortigen Secretär auf mehrere Tage nach hier geschickt,

um die Einrichtungen des hiesigen städtischen Verwaltungswesens kennen zu lernen. — Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden die ersten, vorgestern geschossenen Rebhühner feilgeboten. Der Preis für dieselben schwankte zwischen 0,80 M. für alte und 1,20 M. für junge Hühner. Da nicht viel vorrätig, so war das schmachtige Wild bald aufgebraucht. — Recht schlimm erging es am Sonntag einem Sohne des Steinbruchpächters Stoye in dem benachbarten Landsberg. Derselbe wurde von einem plötzlich ausschlagenden Pferde seines Vaters so unglücklich ins Gesicht getroffen, daß ihm ein Auge erheblich verletzt und das Nasenbein zerrümpelt wurde. Der Unglückliche wurde sogleich nach der hiesigen Klinik übergeführt, woselbst er sich in sorgfamer Pflege befindet.

† Torgau, 25. August. In einer zum Rittergute Vogelgesang gehörigen Kiesgrube ging heute früh plötzlich eine größere Menge Kies nieder, wobei eine in der Grube beschäftigte junge Arbeiterin fast gänzlich verschüttet wurde. Dieselbe wurde zwar bald befreit, doch ergab sich, daß sie am Oberkörper und den Beinen so schwer verletzt war, daß ihre Ueberführung nach der Halle'schen Klinik erforderlich erschien.

† Magdeburg, 27. August. Der Arbeiter-Angebot von hier hat gestern Vormittag im Zuckerbische — dem nördlichsten Theile der Glacisanlagen in der Friedrichsstadt — seine frühere Geliebte, die unehelichte Regine Fischer, welche von answärts nach hier gekommen war, angeblich aus Eifersucht erschossen. Der Mörder stellte sich der Polizeibehörde und wurde, nachdem er seine That eingestanden, verhaftet.

† Magdeburg, 27. August. Die Anklage, welche jüngst gegen die Vorstandmitglieder von 15 verschiedenen Jagdvereinen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz erhoben wurde, stützt sich in der Hauptsache darauf, daß die als politische Organisation betrachteten Vereine wegen Vereinigung zu einer Einzelcommissio mit einander in Verbindung getreten sind.

† Gardelegen, 25. August. Heute früh erschoss sich in Kellern der Kneipen des königlichen Jagdschlosses Schäfer. Es verlautet bis jetzt hier nichts über die Ursachen, die ihn zu dieser unseligen That getrieben haben.

† Loburg, 22. August. Hier selbst kommen immer mehr amtliche Vergehen des Bürgermeisters L., welcher am 13. d. Mts. vom Gerichtsvollzieher Theile in Osterwedel wegen hieselbst begangener Urkundenfälschungen verhaftet wurde, zur Anzeige. Jede Woche fast bringt in dieser Beziehung neue Ueberraschungen. In dem Kreisb. d. des Reichs Gerichtshof 1 u. d. f. d. des Herrn Regierungspräsidenten abermals ein amtliches Vergehen, das L. ausgestellt hat, von welchemwegen für ungültig erklärt, da die dem Rechte zu Grunde liegenden Voraussetzungen nicht vorhanden herausgestellt haben.

† Reichskammerherr von Wisman hat eine Gatztour angetreten. Mittwoch Nachmittag ist er auf derselben in Blankenburg angekommen.

† Braunschweig, 24. August. Eine Bluthat hat sich in der verflochtenen Nacht hier in der Bruchstraße zugetragen. Gegen 2 Uhr erschien dort bei einem polnischen Mädchen, einer gewissen Milchweib, der Müllergehilfe Geling und gerieth mit derselben in einen erbitterten Streit, der damit endete, daß er dem Mädchen den Hals abschnitt. Als ein Nachtwächter und ein Polizist zur Verhaftung des E. schritten wollten, warf er sich zu Boden und brachte sich mehrere Stiche bei; einer derselben ist, da er die Eingeweide zum Theil geschnitten, lebensgefährlich. Man mutmaßt jetzt, daß E. auch der Thäter des vor einigen Monaten hier auf dem Güterbahnhof verübten graufigen Mädchenmordes war.

† In welcher Weise der Pacht für die Jagden gestiegen ist, davon giebt das bei Reichenbach liegende Dorf Unterhainsdorf ein treffendes Beispiel. So wurde im Jahre 1849 die Ausübung der Jagdgerechtigkeit daselbst von der Bürgerstadt Reichenbachs gegen eine jährliche Gebühr von 8 guten Groschen vorgenommen; im Jahre 1852 erzielte man bei der Verpachtung dieses Jagdreviers schon 5 Thaler und 6 Groschen. An jedem weiteren Versteigerungstermine stieg dann die Pachtsumme, so daß als Pachtzins sich in den Acten die Beträge von 59—61 Thaler, später 120 Thaler und schließlich als bis voriges Jahr gezahltes

Pachtgeld 540 Mark vorfinden. In diesem Jahre ist die Ausübung der Jagdgerechtigkeit auf Unterhainsdorfer Hzur um das Höchstgebot von 1650 M. jährlicher Pachtsumme zugeschlagen worden.

† Dresden, 26. August. Heute Nacht ist das neue Ziegelwerk der Dresdner Waagegesellschaft bis auf den Ziegelofen, die Esse, die Dampfmaschine und die Dampfessel, vollständig abgebrannt. Die abgebrannten Gebäude sind bei der Landebrandversicherung versichert, Ziegelpressen und Zubehör sind unversichert. Soweit sie übersehen, beläuft sich der Schaden auf nicht über 100000 Mk., ungerechnet den Betriebsverlust und eine Million Mauerziegel, die vernichtet sind. Das alte Ziegelwerk blieb unversehrt und ist im Betrieb.

### Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 28. August 1890.

§ Seit dem Inkrafttreten der kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar d. J. betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln treten die deutschen Behörden mit größerer Strenge, als früher, den Uebergreifen der Drogisten und sonstigen Kleinhändler beim Verkauf von Arzneimitteln entgegen. Neuerdings wird an den zuständigen Stellen in Erwägung gezogen, ob es angezeigt ist, die Möglichkeit einer Konzessionsentziehung für die Fälle wiederholter Konventionen seitens der Drogenhändler zu schaffen.

§ Schon wieder eine neue Orthographie! Der engere Ausschuss des allgemeinen Vereins für vereinfachte Rechtschreibung hatte an den Kaiser Wilhelm ein Schreiben mit der Bitte um eine Regelung der Orthographie nach den Grundsätzen der Lauttreue gerichtet, und in Folge dessen die Antwort erhalten, daß der Kaiser das preussische Unterrichtsministerium beauftragt habe, den Gegenstand in weitere Erwägung zu ziehen.

§ Beseitigung des Nachmittagsunterrichts. Betreffs der Entscheidung der Frage der thunlichsten Beseitigung des Nachmittags-Unterrichts an höheren Schulen hat der preussische Unterrichtsminister in einer Verfügung ausgeführt, daß hiersfür nicht lediglich allgemeine pädagogische Gesichtspunkte in Betracht kommen, sondern ebensoviel die Verhältnisse des betreffenden Ortes. Liegen die Verhältnisse so, daß die Schulwege sehr weite sind, daß die Thätigkeit der Familienhäupter und die Lebensgewohnheiten des Ortes die Verlegung der Hauptzeit auf eine spätere Stunde gestatten, so sei, obgleich ein fünfjähriger Vormittagsunterricht für die kleineren Schüler nicht empfehlenswerth sei, im Allgemeinen nichts dagegen zu erinnern, wenn das Provinzialschulcollegium auf Antrag des Lehrerkollegiums und nach Anhörung der Gemeindevorstellung seine Genehmigung zur Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag erteilt. Dabei sei indessen voranzusetzen, daß eine vorgängige Berufsbildung aus der betreffenden königlichen Regierung bezüglich der etwa am Ort befindlichen höheren Mädchenschulen statgefunden hat, da es nicht angängig sei, die höheren Schulen für die männliche und die für die weibliche Jugend nach dieser Richtung verschieden zu behandeln.

§ Stellung der Superintendenten. Infolge eines Vorkommnisses betreffs der Stellung der königlichen Superintendenten zur Schuldeputation giebt der Herr Kultusminister durch die königliche Bezirksregierung nachwols bekannt, daß die Annahme des Magistrats, die Stellung und die Amtsjunctionen der Superintendenten seien lediglich nach der Instruction vom 26. Juni 1811 über die Bildung der Schuldeputationen zu beurtheilen und durch dieselben begrenzt, nicht richtig sei. Die Superintendenten sind vielmehr ständige Kommissarien und Organe der Regierung für die Befugnisichtigung des Schulwesens auf dem Lande sowohl, als in den Städten. Mit Rücksicht auf diese Stellung ist ihnen in der oben erwähnten Instruction für den Bereich der größeren Städte das Recht gewährt, in den Schuldeputationen, selbst ohne Mitglied derselben zu sein, die Schulangelegenheiten ihrer Diöcese vorzutragen und darüber ihre Stimmen abzugeben.

§ Gegen Petroleumfeuer. Wenige dürften wissen, welches Vorgehen gegen Petroleumfeuer am sichersten wirkt, weshalb es am Platze sein mag, einen Fall, der sich vor Kurzem zugetragen hat, zu erwähnen. Bei einer Familie warf ein Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um. Man versuchte alles Mögliche, um das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, das Dienstmädchen einen Topf mit Milch ergießt und ihn über die Flamme ausgoß, welche sofort erlosch. Einer Dame, der dieses Mittel empfohlen wurde, schrieb: „Bei einem durch Zerbrechen einer Petroleumlampe entstandenen Brande hat sich das empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt. Alle anderen Versuche, das Feuer zu löschen, blieben erfolglos; die Milch aber erwies sich als ein entschieden sicheres und sofort wirksames Mittel.“

§ Ausrüstung. Die sämtlichen Gensdarmen im Deutschen Reiche sind dieser Tage außer den Rekolbern noch mit „neuen Karabinern“ Modell 88 ausgerüstet worden. Das alte Büchsenadelgewehr, welches diese Truppe bis dahin führte, ist nunmehr endgültig abgekauft.

§ Zuckerrabrik Körbisdorf. Nach Mittheilungen, die dem L. Z. von informierter Seite zugehen, hat die Zuckerrabrik Körbisdorf sich einer Ernte von Körnerfrüchten in diesem Jahre zu erfreuen, welche als eine überaus günstige bezeichnet werden kann. Da die Getreidepreise gegen voriges Jahr nicht zurückgegangen, sondern theilweise sich sogar höher stellen, so dürfte auf ein bedeutendes Mehrerträgniß der Landwirtschaft, deren Resultate bei der Zuckerrabrik Körbisdorf ganz besonders ins Gewicht fallen, zu rechnen sein. Was die Ausflüchten der Rübenanlange, so polarisiren augenblicklich zwar die Rüben mit einem gegen das Vorjahr etwas geringeren Procentzins, indeß wird sonnige Witterung in den nächsten Wochen noch Manches gut machen. Unter solchen Verhältnissen darf schon heute wahrscheinlich nicht unwesentlich höhere Dividende, als für 1888/89 gewährt wurde, um so mehr in Aussicht genommen werden, als das Actienkapital nur 2 700 000 M. beträgt und Dank der überaus soliden Geschäftsgebarung der Verwaltung die innere Lage des Unternehmens eine so wohl fundirte ist, daß Abschreibungen in größerem Umfange nicht mehr zu bewirken sein dürften.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Bruchstücke aus Briefen) der Kaiserin Augusta sind in der letzten B't veröffentlicht worden und haben wegen ihres bemerkenswerthen Inhaltes auch von sich reden gemacht. Ich bringe die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Erklärung: „Die öffentlichen Blätter haben in der letzten Zeit Auszüge aus Briefen der Kaiserin Augusta an eine Frau von Schönig und eine Frau von Bonin veröffentlicht; über die Echtheit dieser Briefe herrscht an maßgebender Stelle Zweifel, die jedoch noch besonderer Prüfung bedürfen, bevor sie als vollkommen gredithetigt gelten werden können. Jedenfalls darf als feststehend angesehen werden, daß die Kaiserin in den siebziger und achtziger Jahren niemals, und schwierig je vorher mit einer Frau von Schönig oder einer Frau von Bonin in eingehenden Briefwechsel gestanden hat.“

\* (Der neue Speisejalon-Wagen für den Kaiser) ist soeben fertig gestellt worden. Derselbe wird sich der Kaiser bei der Fahrt von Berlin zu den schlesischen Manövern bedienen. Der Speisewagen hat eine Länge von 17 Metern und ruht auf vier verstellbaren, resp. beweglichen Achsen, durch welche letztere bewirkt wird, daß der Wagen auch bei der Ueberschreitung von Kurven nicht aus der geraden Linie geht. Der Wagen, dessen sämtliche Theile selbstverständlich aus dem vorzüglichsten Material gefertigt sind, hat an den beiden Vangenteilen Zugänge, durch welche man zunächst in kleine Vorräume gelangt, welche zum Aufenthalt für Hofbeamte oder zum Abfeuern der Speisen dienen. Aus den beiden Vorräumen tritt man in den eigentlichen Speisejalon, in welchem an zusammenstehbaren Tischen zwanzig Personen tafeln können. Durch schwerleibende Vorhänge läßt sich der Salon in drei kleinere Räume theilen. Die Ausstattung macht einen vornehmen, gebiegenen

Eindruck. Für Bequemlichkeit und Behaglichkeit ist Alles geschehen, dagegen ist auf besonderen Wunsch des Kaisers übertriebener Luxus vermieden. In den Ecken sind sehr geschmackvoll gearbeitete Schränken aufgestellt, welche wahr-scheinlich zur Aufbewahrung von Speisen oder Wein bestimmt sind und den inneren Raum des Speisejalons nicht verengen. Die Wände sind in eingeleger Holzarbeit kunstvoll ausgeführt. Die Erwärmung des Raumes erfolgt durch längs des Fußbodens sich hinziehende Röhren, die mit einem im Vorraum aufgestellten Ofen in Verbindung stehen. Der Speisewagen kann durch einen verdeckten Gang in direkte Verbindung mit dem ihm folgenden Küchenwagen gebracht werden, dessen innere Einrichtung (Kochmaschine, Spülraum, Anrichtezimmer, Geschirrs- und Tischwäsche-kammer, Vorratsbehälter u. s. w.) das Herz jeder Hausfrau erfreuen würde.

\* (Moltkehaus und Moltke-Stiftung.) In Parchim, der Geburtsstadt des Feldmarschalls Grafen Moltke, ist ein Komitee zusammengetreten, welches zum 26. October, dem 90. Geburtstag des greisen Feldherrn, eine Donation vorbereitet. Der Plan geht, wie die „Krztg.“ hört, dahin, durch ganz Deutschland eine Sammlung zu dem Zwecke zu veranstalten, das Geburtshaus Moltke's anzukaufen, und dasselbe mit dem weiteren Ertrage der Sammlung dem Grafen Moltke als nationale Dedication darzubringen unter gleichzeitigen Ersuchen, das Haus nebst dem gesammelten Kapital zu irgend einer Stiftung zu bestimmen.

\* (Im Monat September) wird man in Berlin Helgoländer Postwerthezeichen, Briefmarken jeden Wertes, Postkarten und Eiszeitbänder regelrecht kaufen können. Ein Berliner Kon-sortium hat von der deutschen provisorischen Verwaltung Helgolands den ganzen Restbestand der Werthezeichen mit den gelben, rothen Farben und englischen Aufschriften erworben. Am 31. August findet die Uebergabe an die Käufer statt und dann werden die Marken statt an den Posthalter zu dem Berliner Apotheker Franz Michels für den Liebhaber zu erlangen sein.

\* (Unglücksfälle.) Bei einer Besteigung des Mont Cenis sind ein Graf und 6 Begleiter verunglückt. — In der italienischen Stadt Castello bei Perugia wurden durch einen Wirbelsturm vier Reichen umgeworfen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. — Die ungarischen Orte Kuba und Tokai sind durch Feuer zerstört. — Medicus Theater in Chicago ist total abgebrannt und dadurch ein Schwere von einer Million Mark entstanden. Ein Feuerwehmann wurde von einem stürzenden Balken erschlagen.

\* (Turnen im Gefängniß.) Die edle Turnerin hat in den letzten Tagen eine neue Pflanzstätte gefunden und zwar im Moabitser Untersuchungsgefängniß in Berlin. In demjenigen Hofe des Gefängnisses, welcher an den Flügel liegt, in welchem die jugendlichen Gefangenen untergebracht werden, ist schon ein kleiner Auenplatz vorhanden. Allerdings, wenn die Zeit zum Spaziergehen herangeht, ist es den jugendlichen Gefangenen in Liegen von zwölf Köpfen an, der Oberaufsicht oder ein anderer Beamter spielt den Bannmännchen, und ihm nach tunen dann die Gefangenen am Red und Barren „freisch, kommt, frischlich, — nur nicht frei.“ Diese Maßnahme scheitert noch verallgemeinert werden zu sollen.

\* (Der Geipenstörmlärm) hat sich nun von Berlin aus schon nach dem nahen Rixdorf verpflanzt, wo eine alte Frau im Bodensfenster des Schulhauses ein gehörntes Thier gesehen haben wollte. Das Thier war zwar nur die — Kastellanstöchter gewesen, aber trotzdem hatte der Janhagel sich beim Schulhause zusammen-gerottet und einen gewaltigen Lärm vollführt, die Fenster eingeschlagen u. Polizei mußte schließlich die Stalldamacher auseinandringen.

\* (Ein Sicherheits-Sammel-Automat) ist in Berlin erfunden und schon vielfach in Thätigkeit dajelbst. Der Automat besteht aus einem starken Blechkasten, der mittels Vorhänge geschlossen abends an der Außenseite der Thür befestigt wird, ohne daß der Deckel geschlossen werden kann. Sobald am Morgen der Semmeljunge die Semmeln in den Kasten wirft, schließt sich derselbe und kann erst wieder ge-

öffnet werden, nachdem er von der Thür abgeschlossen ist. Das Stehlen der Semmelbeutel hat damit sein Ende erreicht.

\* (Zu den bedauerlichen Erkrankungen) bayerischer Soldaten in Folge von ausgedehnten Uebungsmärschen läßt die Münchener Militärverwaltung erklären, daß keinem der bei diesen Märschen beteiligten Soldaten die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln unbekannt gewesen sind. Jedem Officier, Arzt, Unterofficier, Musiker und gemeinen Soldaten sind dieselben mitgetheilt worden, und ist insbesondere den Mannschaften aller bayerischer Regimenter eingeschärft worden, beim ersten Unwohlsein sofort auszutreten und sich krank zu melden. Für die Nichtbefolgung dieser wohlmeinenden Vorschriften könnten somit weder die Officiere der Regimenter, noch die bayerische Militärverwaltung im Allgemeinen verantwortlich gemacht werden.

\* (Die Steuerkandalgeschichten) in Vochum nehmen kein Ende. Nachdem erst die ultramontane „Westfälische Volkszeitung“ die Steuerfäden der liberalen Directoren Baare und Genossen aufzudecken verucht hat, kommt nun das „Rheinisch-Westfälische Tageblatt“ und schlägt die ultramontanen Größen ein. Es werden eine ganze Reihe von Herren genannt, die viel zu niedrig zur Steuer veranlagt sein sollen. Jedenfalls wird im nächsten Jahre die Aufsichtsbehörde wohl Anlaß nehmen, über die „Gelbteue“ in Vochum Musterung zu halten.

\* (Ob sie sich wohl gekreuzt haben?) Aus Sydney wird nachstehender Fall berichtet: „Die Mannschaften der zur Zeit im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffe „Albatros“ und „Sperber“ sind von einem Comitee deutscher Damen in der „Temperance Hall“ mit Thee und Kuchen bewirthet worden. Die Absicht ist an und für sich eine recht löbliche, auch wird Jeder unseren braven Matrosen von Herzen einmal einen vergnügten Abend gönnen; warum muß denn gerade zu einer so durchaus unbedeutenden Einrichtung wie dem „englischen Tea-Meeting“ gegriffen werden? Angemessener wäre es gewiß gewesen, unseren Matrosen ein gutes Glas Bier zu gönnen, statt des dünnen Thees und der Kuchenstückchen, aus denen sich die Theerjacken wohl herzlich wenig gemacht haben.“

\* (Wurft wieder Wurft.) Der Pariser Gaulois erzählt folgende Anekdote: Eines Tages betraf Napoleon I. den Erzbischof Barral von Tours, einen Verwandten der Bonaparte, nach Paris. Der Prälat tritt in den Tuilleries ein. Als man ankündigt: „Der Erzbischof von Tours!“ geht der Kaiser eiligt auf Barral zu und sagt zu ihm: „Nicht wahr, Wetter, Frankreich hat den Popit entzogen?“ — Ja, Sire, wie die Annee Napoleon entbehren kann.“ Der Kaiser verließ sofort das Thema. Als Barral nach Tours zurückkam, erhielt er dort als Geschenk des Kaisers einen prachtvollen Bischofsstab aus vergoldetem Silber.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.



Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

29. August: Angenehm, warm, trocken, windig, Nachts sehr kühl, frühweife Gewitter.

### Markt-Berichte.

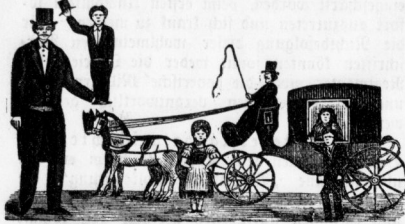
Galle, 28. August. Preise in Ausblick der Marktergebnisse per 1000 Kilo netto. Weizen still, 180 — 188 M. alter über Noll. — Roggen beachteter 162 — 167 M., Gerste, Brangerste 155 — 175 feinst. feinst. 178 — 185 Futter 140 — 150 — Oafer ruh. 136 — 143; alter über Noll. — Mais amerik. Mixed 128 — 130 M., Donnamate 130 — 140 M., Raps ruhig 216 — 230 M. Rübsen — Markt. Erbsen — M. Kammeln excl. Sud 34 — 35 M. Stärke, incl. Faß von 100 Kilo Netto. — Hallische prima Weizen-Stärke ohne Geschäft.

Preise per 100 St. netto Einfaß, Weizen, Lupinen, Kleesaat, Futterartikeln. Futtermehl 13,00 — 15,00 M. Roggenmehl 10,50 bis 11,00 M., Weizenmehl 9,75 — 10,25 M. Weizenriesel 9,75 — 10,25 M. Malz, hell 10 — 11, dunkle, 9,00 — 9,50 M. Delfaden 11,00 — 11,50 M. Malz 31,00 bis 33,00 M. Rüböl 60 — M. — Petroleum 24,50 M. Solaröl 0,825/30 f. f. 18,00 — 18,50 M., Spiritus 10000 Vier-Prozent still. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 60,50 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 41,00 M. Rübsenöl 50 — M.

Inseraten-Teil.  
Merseburg,  auf dem Nulandtsplatz,  Merseburg.  
Sonntag: Eröffnungs-Vorstellung.

# Liliputaner-Theater.

Die kleinsten Menschen der Welt von grösster musikalischer Virtuosität.



Unterzeichnete beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie in Merseburg in ihrem eigenen eleganten Salon **Concert und Vorstellung**

geben werden. Die Liliputaner-Geschwister (3 Damen und 3 Herren, im Alter von 24 bis 43 Jahren) werden unter Mitwirkung des Fräulein Behrendt aus Magdeburg, 16 Jahre alt und nur 70 cm hoch, auftreten. Es ist uns durch viele Mühe gelungen, Fräulein Behrendt zu engagieren und hier zum ersten Male zur Schau zu stellen. Es ist die kleinste Persönlichkeit, die je in Deutschland gezeigt wurde.

Die Geschwister producieren sich als Virtuosen auf Streich- und Schlag-Zither, Bioline, Gitarre, sowie als Gesangs-Komiker, Duettisten, Jongleure, Kugelläufer u. s. w. Die Vorstellung besteht aus 15 Nummern mit stets wechselndem Programm.

**Beginn der Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und Abends 8 Uhr.**

Ausfahrt der Liliputaner Nachmittags von 1-3 Uhr mit ihrem Liliputaner-Gespann.  
Entree: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Kinder die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Geschwister Künzel.**

## Pianoforte-Handlung.

Gotthardtsstraße 21, empfiehlt seine Gotthardtsstraße 21,  
**preisgekrönten Pianinos,**  
nur gut furnierte Instrumente, keine Imitation, nach neuester Construction, sowie solider Bauart und reichster Tonfälle zum Preise von **Mk. 480 bis Mk. 800.**

Reparaturen und Stimmungen, sowie Aufpolieren der Instrumente werden prompt ausgeführt.  
Gebrauchte Instrumente werden im Kauf angenommen, auch stehen solche zum Verkauf.

Theilzahlungen gern gestattet.

Merseburg. **Hermann Bösch,**  
Instrumentenmacher.

## Merseburg. Landwehrverein.

Am Vorabend des Sedantages, also Montag, den 1. September cr., treten die Kameraden behufs Theilnahme am Fackelzuge Abends 1/2 8 Uhr auf dem Domplatze an.

Das Antreten zum Festgottesdienste und zu dem sich daran anschließenden Zuge nach dem Kriegerdenkmale am 2. September erfolgt Nachmittags 2 Uhr vor der Wohnung des Herrn Directors (Halle'sche Straße).

Unmittelbar nach dem Festzuge am 2. September ist ein gemüthliches Beisammensein der Kameraden im „Thüringer Hofe“ geplant. Pünktliches Erscheinen zu den festgesetzten Zeitpunkten, sowie zahlreiche Theilnahme an den Festlichkeiten zur Feier der 20 jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan wird bei sämmtlichen Kameraden vorausgesetzt — Das Kommando führt Herr Kamerad Brechtel. Das Directorium.

## Brunnenfest zu Dürrenberg.

Die Feier des **Brunnenfestes** findet in diesem Jahre am 21., 22. u. 23. Sept. statt. Dürrenberg, den 23. August 1890.  
**Königliches Salzamt.**

**Corbetha bei Delitzsch.**  
Sonntag, den 31. ds. Mts. Kinderfest, wozu freundlichst einladet  
A. Schmidt, Gastwirth.

## Echt ital. große Zuchthühner

versendet billigst. Preisliste portofrei.  
**M. Becker, Geflügelhof.**  
Weidenau a. d. Sieg.

Hochfeinen neuen Magdeburger Sauerkohl, Neue Lüneburger Neunaugen, Fliessend fetten geräuch. Rhein-Lachs, Prima Astrachaner Caviar, Marinierte und geräucherte Aale empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

## Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt  
in Bremen. Sprechstunde 8-10 Uhr.  
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer Damenleiderstoffen. Cachmir u. dergl. aller Farben; Mutter fr. Christ. Köder, Greiz.

Stadttheater Leipzig.  
Neues Theater. Freitag, 29. August. Anfang 7 Uhr. Fabeln. — Altes Theater. Geschlossen.

Redaction, Schulze'schen-Str. u. Verlag von W. Reibscholdt in Merseburg, (Alte Sch. Schulpl. 5.)

## Pa. amerikan. Petroleum,

in Korbflaschen  
à 10 Liter.  
frei Haus.



zum Engros-Preis,  
Lieferung  
täglich.

## Ed. Klauss, Merseburg.

Leich. geschm. Gzimmer- Möblement, nussb. geschm. Trouneau m. Corsole, desgl. groß. Bücherschrank dazu gehör., Küchen- und Speisekammer-Einrichtung, noch nicht im Gebrauch gewesen preiswerth zu verkaufen.  
**Sessnerstrasse 1.**

**Heirath!** E. Rntier m. 15,000 M. Einkommen jährl., im Bes. ein. Villa, 31 Jahr alt, möchte sich verheirath. Strenge Discretion selbstredend. Anträge unter A. K. 1 an „General-Anzeiger“ Berlin SW. 61.

Eine Mansardenwohnung, best. a. Stube, 3 Kammern und Küche ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Entenplan 1.

Die herrschaftl. Wohnung, Halle'sche Straße 16. (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halle'sche Straße 10.

Fein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten. Schmalestraße 5, part.

Herrschaftliches Logis zu vermieten! Zu erfragen bei Julius Rehue, Entenplan.

Eine Wohnung hat zu vermiet. u. kann sofort bezogen werden. Caffhof zum Ritter.

Thüringer  
**Kunstabfärberei**  
Annahmestelle u. Muster bei  
**Johanne Zehme.**  
Kein Portozuschlag.  
**Königsee**

## Kapitale in Beträgen

von 40,000, 30,000, 27,000, 20,000, 17,000, 15,000, 12,000, 10,000, 9,000, 8,000, 6,000, 5,500, 5,000, 4,000, 3000 und weniger, sind per 1. October oder auch früher auszuleihen durch  
**G. Höfer, Hofmarkt 8.**

**Rhein-Wein** eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Str. 55 u. 70 Pf., rot 90 Pf., von 25 Str. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

**Birnen.** Große gepflückte, wie gefallene Birnen hat billig abzugeben Altenburger Schulpl. 3.